

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 53.

Mittwoch den 4. Juli 1906.

16. Jahrgang.

Verliches und Sächliches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 30. Juni. 1) Vorgetragen werden die Eingaben an die Landständische Bank zu Bauten über untergebrachte Sieche und Kinder in Anstalten und Privat, sowie die Tabelle über Wege und Brückenbau am 23. Juni d. J. 2) Der Bau des Leichenwagenhauses wird den Herren Baumeistern Gebrüder Böckel in Großröhrsdorf übertragen. Als Aufsichtsführende bei dem Bau werden die Herren Hermann Gebler, Hermann Schölzel, Adolf Hübner und Bernhard Eichhorn gewählt. 3) Der Gemeinderat bewilligt zur Neuaufnahme der Klur Bretinig 1909 den Betrag von 4500 Mark. Laut Beschlusses des kl. Verwaltungsausschusses ist der Betrag von 5000 Mark auf 4500 Mark herabgesetzt worden, was von dem Gemeinderat anerkannt wird. 4) Aus dem Sparkassenüberschusse vom Jahre 1905 soll ein Betrag von 4200 Mark für gemeinnützige Zwecke (vorbehaltlich der amtlichen Genehmigung) verwendet werden und zwar in folgender Weise: 1. für Unterhaltung und Erweiterung der Straßenbeleuchtung 800 Mark, 2) für die Schulfeste zur Lösung notwendiger Anwendungen, als Schulbibliothek, Inventarwachs und Bücher für arme Kinder 400 Mark, 3. zur Herstellung öffentlicher Brunnen 300 Mark, 4. für Volksbad 100 Mark, 5. für Verpflegung Greiser und Altersschwacher im Orte 200 Mark, 6. zur Unterhaltung der Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr 100 Mark, 7. als Beihilfe zur Pflege des Rinderturnens des hiesigen Turnvereins 100 Mark, 8. als Beitrag zur Klurvermessung im Jahre 1909 1000 Mark, 9. als Beihilfe zur Berginjung der Gemeinde durch den Kirchenbau entfallenden Schuldenlast 1200 Mark. 5) Ein Gesuch um Erlass eines Teiles der Tanzabgabe wird genehmigt. 6) Wegen einer vorzunehmenden Besserung auf dem Bierwege wird die Baukommission beauftragt, eine Beschätzung vorzunehmen.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 108 Posten 8157 Mark 59 Pfg. eingezahlt und in 47 Posten 3313 Mark 69 Pfg. zurückgezahlt, 8 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher kassiert. — In die hiesige Kinderparafasse wurden während der ersten 6 Monate d. J. 386 Mark 95 Pfg. eingezahlt, dagegen aber 1053 Mark 99 Pfg. zurückgezahlt.

Bretinig. „Dinaus in den Wald!“, so lautet am Sonntag die Parole für die Turnlehrer unseres Turnvereins. Mittags 1 Uhr ging sie denn auch ihre Wanderung, an der Spitze zwei Trommler und begleitet von vielen Kindern, nach der Buchendurg an. Trotz der anstrengenden erreichten sie unermüdet ihr Ziel. Das kurze Raß wurde dortselbst getrunken und dann manch schönes Turnspiel gezeigt, das ihnen von den Turnlehrern auf dem Turnplatz beigebracht worden war. Da sah man die schönsten Gesichter und selbst der kleinste Knirps ließ sich nicht werfen, er machte stramm mit Dank der Opferfreudigkeit der Eltern konnte den Kindern öfters ein Trunk dargebracht werden, den sie mit Begierde nach getrunken. „Heißer“ Arbeit an und einnahmen. Um 5 Uhr erfolgte der Rückmarsch bis zur Buchendurg; dortselbst richtete der Turnwart noch einige freundliche Worte an die Kinder und nach dem Genuße von Limonade löste sich der Zug auf; die so herrliche Fußparade hatte hiermit ihr Ende erhalten.

Ueber die neuen Steuern haben wir bereits berichtet, aber vielen dürfte es nicht mehr einfallen sein, welche Steuerfäge in Frage kommen. Deshalb bringen wir diese nochmals zum Abdruck. Die Grundsteuer ist eine Staffelfsteuer; sie beträgt für die ersten 230 Doppelzentner verarbeitenden Braustoffes je 4 Mark und steigt bei einer Verarbeitung von mehr als 1000 Doppelzentnern auf 10 Mark. Die Zigarettensteuer beginnt mit einem Satz von 1,50 M für 1000 Zigaretten im Kleinverkaufspreise bis zu 15 M. das Tausend, sie steigt je nach dem Verkaufspreis der Zigaretten bis 10 Mark; für Zigarettenabak beträgt die Steuer 0,80 bis 7 Mark per Kilogramm, für Zigarettenhälften und für zugeschnittene Zigarettenblättchen 2 Mark für 1000 Stück. Die Frachtkundensteuer bezieht sich auf Ranoformente und Frachtbriefe im Schiffsverkehr, sowie auf Frachtbriefe im Eisenbahnverkehr für ganze Wagenladungen. Die Fahrkartensteuer beginnt bei einem Fahrpreise von 60 Pfg. bis 2 M. mit 5 Pfg. (III. Kl.), 10 Pfg. (II. Kl.) und 20 Pfg. (I. Kl.); sie steigt bis 2 Mark (II. Kl.), 4 Mark (I. Kl.) und 8 Mark (I. Kl.). Die IV. Wagenklasse bleibt steuerfrei. Straßenbahnkarten werden wie Eisenbahnkarten III. Kl. behandelt, hier sind also Abbonnementskarten steuerpflichtig. Für Kraftfahrzeuge beträgt die Steuer: für Kraftwagen 10 Mark, für Kraftwagen 25 bis 150 Mark als Grundtage, wozu dann noch Zuschläge für die vorhandenen Pferdekräfte treten. Befreit sind befähigte Kraftwagen und solche, die ausschließlich der gewerbmäßigen Personenbeförderung dienen. Die Tantiemensteuer beträgt 8 Prozent; befreit sind Tantiemen, die insgesamt nicht mehr als 5000 Mark ausmachen. Für unbezogene Aktien ist der Stempel von 2 Prozent zu entrichten. Postkarten im Ortsverkehr sind ab 1. Juli ebenfalls mit 5 Pfg. (anstatt 2 Pfg.) zu frankieren, Druckfachen nach dem allgemeinen Satz (3 Pfg. bis 50 Kilogramm u. s. w.).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach zur Erleichterung des Uberganges für alle im Monat Juli eingelieferten Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben, sowie für die zusammengepackten Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben im Orts- und Nachbarortverkehr, die von dem Absender irrtümlich nach den alten Vorschriften frankiert sind, lediglich der fehlende einfache Portobetrag zu erheben ist.

Ramen. Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1906 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 75,50 Mark, 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 71,50 Mark, 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 66,50 Mark, 4) gering genährte jeden Alters 61,— Mark, 5) a. magere 45,— Mark, b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte 35,— Mark. B. Kalben und Rüge: 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 72,50

Mark, 2) vollfleischige, ausgemästete Rüge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70,— Mark, 3) ältere ausgemästete Rüge und gut entwickelte jüngere Rüge und Kalben 66,— Mark, 4) gut genährte Rüge und mäßig genährte Kalben 60,50 Mark, 5) gering bzw. mäßig genährte Rüge und gering genährte Kalben 53,— Mark, 6) a. magere dergl. 41,— Mark, b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30,— Mark. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70,50 Mark, 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 67,— Mark, 3) gering genährte 62,50 Mark, 4) a. abgemagerte 48,— Mark, b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte 40,— Mark. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 70,— Mark, 2) fleischige 67,50 Mark, 3) gering entwickelte Rasttschweine, sowie ausgemästete Schnittbein (Altschneider) und ausgemästete Sauen 64,— Mark, 4) nicht ausgemästete Sauen, Schnittbein (Altschneider), Zuchtsauen und Zuchtbein 53,— Mark, 5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere 40,— Mark, b. länger krank, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30,— Mark.

Herr Bahnhofsinспекtor Albrecht in Arnsdorf vollendete am Sonntag sein 25. Jahr im Staatsbahndienste. Er ist in weiten Kreisen bekannt geworden durch seine mehrjährige Tätigkeit als erster Assistent auf dem Neustädter Bahnhof in Dresden. Bei Eröffnung des Bahnhofes Bettiner Straße in Dresden wurde er zum Vorstand ernannt und später nach Grottau der Jittau-Neichenberger Linie versetzt.

Radeberg. Die 18jährige ledige Arbeiterin Sch. von hier versuchte ihrem Leben durch Ertränken im Goldbachtische ein Ende zu machen. Einem hinzukommenden Fleischergehilfen von hier gelang es, die Lebensmüde zu retten. Die Wiederbelebungsoversuche waren von Erfolg.

Dresden. Das hiesige Landgericht verurteilte den Inhaber des bekannten Stablissements Merkel am Altmarkt wegen Steuerhinterziehung zu 2880 Mark Geldstrafe.

Dresden, 30. Juni. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Tharandt und Dresden wurde gestern Abend eine Autoschleiferin aus dem Erzgebirge, welche in einer hiesigen Privatklinik ihre Niederkunft abwarten wollte, von der Geburt eines toten Kindes überrascht.

Dresden. Der Verlag der „Deutschen Wacht“, welcher letztere mit Schluss des Quartales ihr Erscheinen eingestellt, ist vom Buchdruckereibesitzer Krensch hier angelauft worden. Die „Deutsche Wacht“ soll künftighin nur einmal wöchentlich erscheinen.

Ein Feßfrühstück in der Elbe! Trotz den allzu bekannten Auspruches dürfte doch ein Vorkommnis, wie es sich Freitag vormittag im Krözigischen Elbbade in Reichen zutrug, noch nicht dagewesen sein. Der Schwimmklub „Fleischnot“, welcher aus meist recht gut beleideten Herren von Weihen rechts besteht, hatte seinem Vorsitzenden, dem humorvollen Cafetier Horst Schreiber, in Anerkennung seiner Vereinsdienste eine Ehrengabe in Form eines vierhundertjährigen Topfchens, das als Spardösche zu benutzen ist, unter ehrender Ansprache überreicht. Der Beschenkte war durch diese Ehrung freudig überrascht und veranstaltete deshalb Freitag vormittag im Krözigischen Schwimmbade, dem täglichen Zu-

sammenkunftsorte der Mitglieder des Schwimmklubs, ein Feßfrühstück. Die Tafel war mitten im Wasser besetzt und die Schwimmer konnten an einer gutbesetzten Frühstückstafel und dem bereitstehenden Wein zulangen. An fachmännischer Bedienung fehlte es auch nicht, da ein gewandter Kellner, der außer dem schwarzen Frack keine Garderobenstücke zu seiner Arbeit angelegt hatte, eifrig bemüht war, den Frühstücksgästen zu servieren. Eine derartige Heiterkeit, wie sie bei diesem Frühstück herrschte, dürfte wohl selten vorkommen. Dem Spender sowohl als den Teilnehmern und Zuschauern werden wohl längere Zeit die Wackmuskeln schmerzen.

Freiberg, 28. Juni. Auf eine schreckliche Art das Leben genommen hat sich heute früh gegen 3 Uhr der Bergarbeiter Bellmann von hier. Er begab sich an den sogenannten Schlüßelstein, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und jändete sie an. Die Wirkung war eine schreckliche. Der Leichnam wurde vollständig zerrissen. Einzelne Teile wurden über 20 Meter weit fortgeschleudert. Die Detonation weckte in weitem Umkreise die Leute aus dem Schlafe.

Die Petroleumkanne beim Feueranmachen. Aus Werbau wird berichtet: Die viel gerügte gefährliche Unsitte, die Petroleumkanne zum Feueranmachen zu Hilfe zu nehmen, hat wieder einmal ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Das 13 Jahre alte Schul- und Aufwartemädchen Helm in Langenhessen wollte am Donnerstag gegen mittag Feuer anmachen und goß dabei aus der Kanne Petroleum in das bereits angefaßte Feuer. Die Petroleumkanne explodierte, und das Mädchen stand alsbald in hellen Flammen, die nur mit Mühe erstickt werden konnten. Der Körper des unglücklichen Mädchens war aber bereits so mit schweren Brandwunden bedeckt, daß die Un- glückliche sofort in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte, dort aber noch am Nachmittag verstorben ist.

Pockau-Lengsfeld. Donnerstag nachmittag ist hier ein Wolkendruck niedergelassen, der viel Schaden angerichtet hat. Zwischen hier und Rennigsmühle haben die gewaltigen Wassermassen den Eisenbahnkörper derart überflutet und unterspült, daß der durchgehende Verkehr eingestellt werden mußte.

Durch den Absturz von einer Schaufel büßte in Limbach i. A. der im 13. Lebensjahre stehende Sohn des Fabrikmeisters Hermann Erler sein Leben ein. Das Unglück geschah infolge zu heftigen Schaufelns. Der Knabe sog sich bei dem Sturz innere Verletzungen zu, an deren Folgen er am Donnerstag starb.

Reichensnachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Frida Elja, T. v. Maurers Julius Bernhard Gebler Nr. 339. — Frida Martha, T. v. Zigarrenarbeiters Emil Robert Großmann Nr. 293.

Aufgebote: Friedrich Paul Schurig, Maurer Nr. 30 b, und Emma Bertha Klotzke Nr. 57 f. — Otto Alwin Boden, Stuhlbaner Nr. 62 b, und Clara Marie Brückner Nr. 134 e. Geschlossene: Emil Paul Gräfe, Buchhalter Nr. 77 b, mit Rosa Marie Lange Nr. 125 g. — Arthur Edwin Schöne, Zigarrenfabrikant Nr. 250, mit Minna Olga Brückner Nr. 30.

Sterbefälle: Marie Schöne geb. Ullrich, Hedamme a. D., Witwe, Nr. 334 c, 78 J. 8 M. 3 T. alt. — Auguste Wilhelmine Rißbach, Fabrikarbeiterin, ledig, Nr. 317 b, 61 J. 8 M. 19 T. alt.

Messertentat auf einen Journalisten.
 Agostino Vicenzi, der Korrespondent von zwei italienischen Zeitungen in Florenz, zugleich auch Sekretär des Lehrerbundvereins in Palermo und Sekretär des italienischen Syndikats der Zeitungs-Verleger, wurde, wie der „V. U. A.“ berichtet, in der Straße Vittorio Emanuele in Palermo von einem unbekannten Mörder aus unerklärlichen Gründen mit einem Messer niedergestochen. D'Agostino Vicenzi ging über die Straße, als er einen unglücklichen Schlag auf den Rücken bekam. Er fiel sofort seinen Revolver und wandte sich um. Der Angreifer, ein Mann von vollkommenem Aussehen, ergriff die Flucht. Vicenzi dachte, er habe es mit einem Bestesgehornten zu tun und schickte die Waffe wieder ein, ohne zu feuern, während der Flüchtige in einem Seitengäßchen verschwand. In diesem Augenblick wurde Vicenzi von einem Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß das Heft eines Messers aus seinem Rücken hervorkam. Dadurch, daß die Waffe unverändert in der Wunde geblieben war, war für einige Augenblicke das Bluten der Wunde unmöglich gemacht. Der Verletzte hatte keinen Stich, bloß einen Schlag verspürt und wußte gar nicht, daß er sich in solch gefährlicher Lage befand. Er wurde in ärztliche Pflege gebracht. Rippenfell und Lunge sind durchstoßen, und man zweifelt an seinem Auskommen.

Ungewöhnliche Hitze herrscht gegenwärtig in Spanien, so daß viele Menschen durch die ungewöhnliche Hitze wahnhaftig werden. Mehrere wurden auf den Straßen tödlich durch die Hitze getötet. Die Unfallstationen sind den ganzen Tag mit Leuten angefüllt, die den tödlichen Folgen erliegen. Jedem droht eine Hungersnot auszubrechen, da die Ernterückstände sehr ungenügend sind.

Ein japanischer Selbstmörder. Von dem japanischen Philosophen Empedokles wird berichtet, daß er in dem Wunsche nach einer Vereinigung mit dem All sich in den Schlund des Vesuvius gestürzt habe. Eine ähnliche Tat hat ein junger japanischer Edelmann Yamada vollbracht; er beging Selbstmord, indem er sich in den Krater des Mo-Bullans stürzte. Er hinterließ einen merkwürdigen Brief, der am Ende des Abgrundes in seinem Notizbuch aufgefunden wurde. Er schrieb: „Der Stärkste ist der, der sich ruhig dem Tode überläßt, der die Menschen sonst schon schaudern lassen, wenn sie nur davon hören. Die meisten sind Feiglinge, die aus Angst nicht sterben können, mögen auch ihre Verhältnisse noch so verzerrt sein. Die Gesellschaft ist nur ein Schmelztopf von Sorgen und Leiden, und ein solches Leben hindurch sind die Menschen hungrigen Dämonen, genährt von menschlichen Zweifeln. Ah, wie gering und wertlos ist solch ein Menschenleben! Die Menschen berechnen ihren Wert nach dem Himmel, der über das menschliche Leben ist wie der Stern am Morgen, wie das Aufgehen des Tages. Es wächst nur auf, um zu vergehen, es vergeht nur auf, um zu wachen. Alles Irdische ist Unwissenheit, Verfall, und niemand weiß, was er bilden soll. Gnade und Güte sind die einzigen verschwindenden Gefühle eines Menschen. Warum soll man sich mit endlosen Gedanken quälen? Warum soll der Mensch weiter wandern in den Abgründen der menschlichen Sünde? Ist es nicht die geistige Verwundung menschlichen Lebens, ein Leben in das Innere der Erde und zu ruhen unter der reinen Natur, für immer zu verschwinden im Staub des Jenseits? Da ich so gehe ich in den Schlund des Mo-Bullans.“

Die vier unterseeischen Tunnel in New York. Die Pennsylvania-Bahn unter dem Meeresspiegel bis Long-Island-City bauen läßt, wenig Aussicht auf Vollendung. Zu den Hindernissen sind, daß sich jetzt ein Arbeiterentstand, und Fachleute erklären, daß der Tunnel überhaupt ein vollständiges Umling ist.

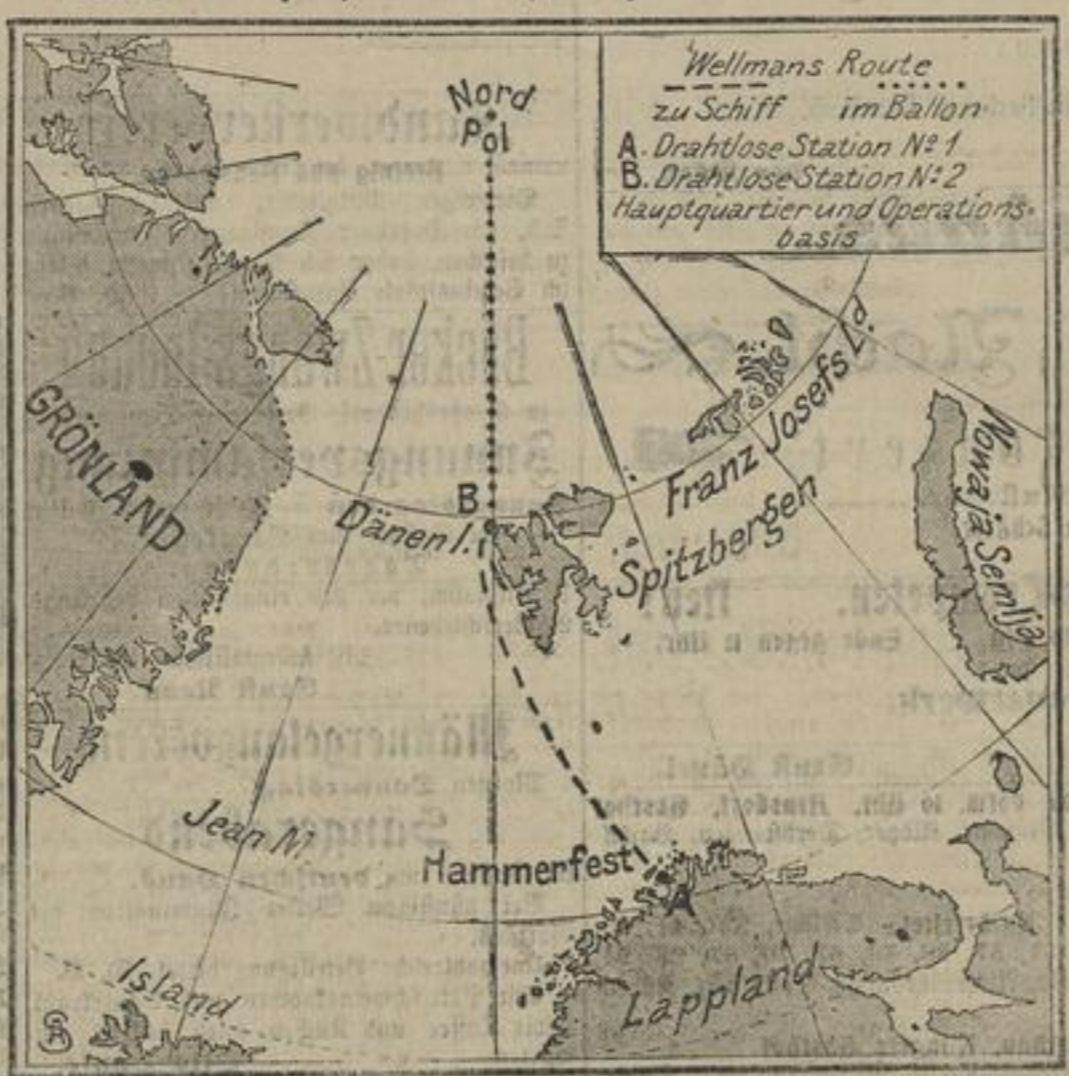
Ein Millionär, der seinen Schwiegererbschaft. Nur mit großer Mühe entging dieser Tage der Millionär James H. Smith

in Union Town, einer Stadt im pennsylvanischen Kohlenrevier, dem Gehaltsverwehren. Vor einigen Tagen verließ die Tochter des Millionärs das Vaterhaus heimlich in Begleitung eines jungen Mannes, dem der Besuch des Hauses unterlag worden war. Als das Paar dem Vater am Tage darauf telegraphierte, daß es verheiratet sei, schien dieser nicht im geringsten erzürnt, denn er antwortete, er habe alles vergeben. Gleichzeitig lud er die jungen Eheleute zum Diner ein, bei dem die Vermählung in Gegenwart der übrigen Familienmitglieder öffentlich bekannt gemacht werden sollte. Als aber der junge Mann mit seiner Frau das Haus seines Schwiegervaters betrat, feuerte dieser sofort vier Schüsse auf ihn ab, die ihn so schwer

auf Losenshöhe Aufhebung des Strafmandats, da nur ein einziger Zeuge sich über den „rot behaupteten“ Mord geäußert hätte und somit ein „grober Unfug“ nicht vorliege.

Seibenberg. Von der Strafkammer wurde der Kaufmann und Architekt Kurt Mar Maquet jun. aus Seibenberg, zuletzt in Hamburg, wegen Betrugs in zwei Fällen zu 5 Monat Gefängnis verurteilt. Maquet hatte von einem Fahrradhandlanger in Waldorf ein gebrauchtes Motorrad zu 400 Mk. und von der Firma Opel in Rüsselsheim ein solches zu 800 Mk. gegen Anzahlung auf das Geschäft seines Vaters, des Sägewerksbesizers Kurt Maquet sen. in Waldorf, unter der falschen Angabe, er sei dessen Teilhaber, bezogen. Das Gericht hatte dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Karte zur projektierten Nordpolfahrt Wellmans.



Das tragische Schicksal Andrees und seiner beiden Genossen Strindberg und Kränzel hat den fähigen amerikanischen Nordpolfahrer Wellmans nicht abgehalten, jetzt wiederum einen Versuch zu wagen, den Nordpolpunkt unseres Planeten im Ballon zu erreichen. Wie bei Andree geht der Aufstieg von Spitzbergen aus, und der verwegene Plan geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Das Luftschiff, welches diesmal benützt werden soll, ist in Paris von Godard, dem berühmten Spezialisten, gebaut. Der Ballon faßt 24 000 Kubikmeter Gas aufnehmen und trägt eine durch Segeltuchwände ge-

schützte Kabine, in der sich die beiden Motore sowie Schiffs- und Arbeitsräumlichkeiten befinden; seine Länge beträgt etwa 45 Meter und sein Gewicht etwa 3000 Kilogramm. Zwei Motoren von 25 und 35 Pferdekräften treiben zwei Schrauben, die zusammen dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 18 englischen Meilen die Stunde geben. Eine Frontentelegraphenanlage wird das Luftschiff in Verbindung mit Hammerfest und dem Expeditionsdampfer „Arctiflor“ halten. Auch sind „Nahrungsböden“ in Gestalt von Motoröhlentanks vorhanden.

verletzt, daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Kunde von dem Nord verdrängte sich mit Windeseile, und die wütende Menge verjagte die Wohnung des Mörders zu fährten, um den verbrecherischen Millionär zu lynchen. Nur dem schnellen Einschreiten der Polizei gelang es, Smith unverletzt ins Gefängnis zu bringen.

Gerichtshalle.

Erfurt. Wegen großen Unfugs war der Kaufmann H. mit einem polizeilichen Strafmandat von einer Marz behaftet worden, weil er gelegentlich der diesjährigen Reise am 1. Mai seinen Hund mit einem toten Hundstun auf der Straße hatte weiterlaufen lassen. Er beantragte richterliche Entlassung, so daß die merkwürdige Angelegenheit vor dem Schöffengericht in Erfurt zur Verhandlung kam. Nach kurzer Beweisaufnahme erkannte das Gericht

Vom frühesten Gebrauch des Eisens.

Es ist eine wichtige Frage für die Geschichte der Verwendung der Metalle, wann das Eisen, dieser bedeutendste und zukunftsreichste Faktor, zuerst angewandt worden ist. Neuere Untersuchungen lassen es nun als wahrscheinlich erscheinen, daß dieses für die Entwicklung der Kultur und der Kunst so wichtige Material bereits viel früher von dem Menschen dienstbar gemacht worden sei, als früher angenommen wurde. Die Unsicherheit in der Zeitbestimmung des ersten Gebrauches von Eisen ist daraus zu erklären, daß das Eisen viel mehr der Oxidation unterliegt als die Bronze und sich daher leichter verändern kann. In einem sehr interessanten Vortrage, den Bennett D. Brough in Glasgow gehalten hat, teilte der Forscher die wichtigsten Tatsachen über die Ursprünge des Eisens mit und ergänzte sie durch neue Untersuchungen, die

der Gelehrte auf Grund seiner genauen Kenntnisse in der Bearbeitung der Metalle und der vielfach aufgeworfenen Frage, ob prähistorische Werkzeuge etwa aus einer meteorischen Nickel-Eisen-Legierung hätte hergestellt werden können, und er wies darauf hin, daß die Annahme eines solchen Ursprungs früherer Eisengeräte gewichtige Bedenken begegnen müßte, da das Eisen der Metalle sehr schwierig zu bearbeiten ist, und wenigstens es auch hämmerbar ist und es tatsächlich in einzelnen Fällen mit Erfolg geschmiedet werden konnte, eine derartig hohe Technik in diesen primitiven Zeiten nicht anzunehmen sei. Zudem gab es in früheren Zeiten keine passenden Werkzeuge, die zum Bearbeiten des Meteorisens hätten dienen können. Der Gelehrte ist vielmehr der Ansicht, die erste Entdeckung des Eisens sei durch den zufälligen Schmelzprozeß von Eisenoxyd mit Kohle verursacht worden. Er erwähnte dabei den in Grönland gefundenen großen Block Meteorisens, der sich jetzt in dem New Yorker Museum für Naturgeschichte befindet und wies daran nach, wie ganz unmöglich es dem Urmenschen gewesen sein müßte, mit einem solchen Eisenblock etwas anzufangen. Dieser merkwürdige „Meteorstein“ ist von unregelmäßiger Form, hat eine Ausdehnung von 11 Fuß zu 7 1/2, und 6 Fuß und wiegt 50 Tonnen. Den alten Ägyptern war die Bearbeitung des Eisens zweifellos schon in früher Zeit bekannt; es muß unbedingt beim Bau der Pyramiden um 3000 v. Chr. benutzt worden sein, denn die Bearbeitung von Granit und Porphyrt ist ohne Stahlwerkzeuge kaum denkbar. Im Britischen Museum befindet sich eine Eisenhaken, die unter einer Sphinx in Karnak gefunden worden ist, und außerdem noch ein Teil eines eisernen Werkzeuges, das aus der sogenannten „großen Pyramide“ stammt und daher fast 5000 Jahre alt sein muß. Dieses merkwürdige Stück ist dadurch noch besonders interessant, daß es nicht nur Nickel, sondern damit verbunden Kohle enthält und so deutlich beweist, daß es nicht meteorischen Ursprungs ist. Noch viel moderner als diese Eisengeräte muß uns die eiserne Bettelle des Königs Dj von Babylon erscheinen, in der dieser „Kette der Giganten“ der Ruhe pflegte. Sie war 16 Fuß 6 Zoll lang und 7 Fuß 4 Zoll breit. Ein andres interessantes Stück früherer Eisenarbeit ist eine eiserne Säule, die noch jetzt in Delhi steht und aus der Zeit von etwa 1000 v. Chr. stammt. Sie ist 50 Fuß hoch, hat einen Durchmesser von 16 Zoll und ist aus etwa 50 Pfundigen, zusammengeschweißten Eisenblöcken hergestellt. Da die frühesten Versuche der Eisen- und Stahlbearbeitung von Indien nach Europa eingeführt wurden, so kann diese, auch nach heutigen Begriffen gewaltige Masse bearbeiteten Eisens als der Vater unserer gesamten Eisenindustrie angesehen werden. In China ist der Gebrauch von eisernen Werkzeugen bis zum Jahre 2357 v. Chr. zurückzuführen. Die Japaner erhielten mit andern Segnungen der chinesischen Kultur auch diese Fertigkeit, jedoch erlangen sie selbst eine einfache Methode, um Stahl zu erzeugen. Sie vergruben geschmiedete Eisenbarren in Sumpfböden und erhielten, wenn sie sie nach acht oder zehn Jahren ausgruben, Stahl. Damit verglichen ist die Eisenindustrie in Europa viel jüngerer Datums. In England gründete Kaiser Hadrian nach den Mitteilungen von Brough vor etwa 1800 Jahren eine Rassenfabrik, für die das Eisen aus den Gruben des Waldes von Dran gewonnen wurde; gemaltete Schlackenhausen, die sich noch heute in Sussex finden, legen bereites Zeugnis ab von der Ausdehnung, die diese Eisenwerke der Römerzeit annahmen.

Buntes Allerlei.

Nicht zu vergessen. Mutter: „Wenn der Vater heute nachmittag auf den Keller geht, so gib acht, daß er nicht mehr als drei Maß trinkt.“ — Der kleine Fritz: „Und wieviel darf ich denn trinken?“

Höchste Naldbütigkeit. Abstürzender Engländer (zu seinem gleichfalls abstürzenden Diener): „John, nimm mal das Ferrarohr und sieh nach, wo wir „landen“ werden!“

schumpfen gemacht. Auch daß sie nun an der Riviera war, daß sie den Golf von Genua sah mit den weißen Kullissen an den Hängen der Straße sich immer von neuem wieder vor-schiebenden Felspartien, den bronzefarbenen Fischereiflößen, dem lebhaften Durcheinander an den kleinen Schauffestaktionen, das ergab nur ein neues, schätziges Bild, das sich ihrer Phantasie einprägte, ohne das Herz beschäftigen zu können.

Dies Herz war so wund, so leidend, daß es nicht mehr instande war, große Einbrüche aufzunehmen. Eine starke Raube hatte sich ihrem ganzen Wesen mitgeteilt. Sie wußte nun, daß sie dem Geliebten würde gegenüberstehen können, ohne daß der Sturm der Gefühle sie niederzu-zwingen vermöchte. Sie war nicht sie selbst; es kam ihr vor, als beobachte sie sich in ihrem Tun und Denken und Sprechen wie eine Fremde.

Auch der Wunderbau, den ihr der Künstler als die Villa des reichen Donziani bezeichnete, vermochte ihr kein Staunen abzubringen; sie verließ den Wagen an dem reichgeschmückten hohen Eisengitter, dessen vergoldete Spigen in der Sonne funkelten, und schritt durch die im süppigsten Pflanzenwuchs prangenden Anlagen zu dem hohen schloßähnlichen Fährrenais-sancebau empor, mit einer Ruhe und Gelassenheit, als sei ihr dieser Weg schon seit Jahren vorgezeichnet.

An einzelnen Begrenzungen, von denen man besonders herrliche Ausblicke genoss auf den Golf, die Küste, Genua mit dem hoch-

ragenden Leuchturm und das Gebirge, blieb sie stehen. Unwillkürlich nahm ihr Auge diese Hüter auf. Sie entkam sich noch lange nach jeder, auch der kleinsten Einzelheiten dieses Ganges, und doch war's ihr im Augenblick, als gäbe es nichts für sie mehr auf der Welt zu tun, als den verirrten, von der Leidenschaft zur Sünde getriebenen unglücklichen Gaietdien auf den rechten Weg zurückzubringen — den Weg der Ruhe!

Am Portal des Marmorpalais, dessen Bewachung von schier märchenhafter Pracht war, trat ihr ein Kaffeehaus entgegen.

Sie wußte selbst nicht, wie sie die kurze Unterredung geführt hatte; es war ihr selbstverständlich, daß alles so kommen mußte. An die Möglichkeit, etwa unverrichteter Sache wieder abziehen zu müssen, hatte sie überhaupt nicht gedacht. Sie wunderte sich auch gar nicht etwa darüber, daß der Kaffeehaus sofort Arnold Strauß Namen nannte.

Die Sprechstunde des Signor Arnolbo Strauß, der unsern Maestro Donziani während dessen großer Reise vertritt, ist zwar schon vorüber, aber da Sie eine Landsmännin von ihm sind...

Sie nannte ihren Namen, und der Kaffeehaus führte sie in einen hellgeputzten, mit Springbrunnen und Blumen geschmückten kleinen Damen-salon, von dessen Fenster aus sie das seit Stunden nicht mehr verlassene Golfbild vor sich sah, hier besonders wirksam durch den Rahmen von wunderbarem künstlerischem Gärtnereiwert, das die herrliche Aussicht nach drei Seiten

abgeschlossen, während sich darüber nur das ewige dunkle Blau des Himmelsdome wölbte.

Nach kurzen Worten schon vernahm sie auf der vom oberen Stockwerk herabfließenden breiten Marmorstiege hastige Schritte. Noch ein paar Augenblicke, und er mußte die Tür hier aufgeschoben haben und ihr in dem düstigen, hellen, freundlichen Gemach gegenüberstehen.

Ob Angst und Neugier tiefe Furchen in sein Antlitz eingegraben hatten? Ob er, erschüttert von der Tragik dieser Stunde, vor ihr nieder-sinken würde...?

Doch da stand er bereits im Türschwahn, etwas bleicher als damals in Berlin, aber ohne jeden Schreck, ohne alle Furcht. Freilich zitterte seine Stimme, als er ihren Namen anrief, aber Freude zitterte aus seinem Ton. Er breitete die Arme aus, als ob er auf sie zu-eilen wollte. Doch zugleich ließ er sie schlaff wieder sinken, und ein müdes, unendlich tran-riges Lächeln umspielte seine Lippen.

Da sind Sie also, meine liebe, liebe Freundin! Wie gut und wie — graulich von Ihnen, daß Sie an mich gedacht haben!

Beim Klang seiner warmen, herzlichen Stimme wich die Starrheit von Stephanies. Sie hätte jetzt weinen können, so weich ward ihr's plötzlich ums Herz. Neben konnte sie nicht. Aber sie ließ es willig geschehen, daß er ihre Hände erfaßte und sie küßte. Als seine Lippen ihre Haut berührten, ging ein Frösteln über sie hin.

(Fortsetzung folgt)



Turnverein.

Sonntag den 8. Juli d. J.

Sommerfest

im Gasthof zur grünen Aue.
Versammlung der Mitglieder und Damen, sowie Jüglinge nachm. 3/4 8 Uhr auf dem Turn-
platz. Abmarsch mit Musik nachm. 8 Uhr nach der Aue.
Um rege Beteiligung bittet der Turnrat.

Verein Zephyr.

Sonnabend den 7. Juli abends 9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Gasthof zum Anker.

Tagesordnung:

1. Halbjähriger Rapportbericht.
2. Eine Zuschrift vom Brandschaden-Verbande betreffend.
3. Allgemeines.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorst.

Schützenhaus.

Mittwoch den 4. Juli:

Italienische Nacht,

hierzu großes

Garten-Freikonzert,

ausgeführt vom gesamten Großröhrsdorfer Musikchor.

Direktion: Adin Schäfer.

U. a. gelangen zur Aufführung:

Neu! Märsche für Herolds-Trompeten. Neu!

Anfang 8 Uhr. Programm auf Wunsch 10 Pfg. Ende gegen 11 Uhr.

Gegen 9 Uhr

grosses Brillant-Feuerwerk.

Es laden hierzu freundlichst ein

das Musikchor.

Ernst Sänel.

Holzversteigerung.

10. Juli 1906 vorm. 10 Uhr, Arnsdorf, Gasthof zur Hofnung. Stämme, Röhler, Derbstangen, Baum-
stämme, Reisstangen.

Mittags 12 Uhr.

Rugknäppel, Scheite, Knäppel, Reste, Stöcke. Aufbereitet: Schläge, Abt. 41, 48, 93, 106, 115, 118, 122. Massener, Fischbacher Wald, Niemandsbüsch, Spitalholz, Rüdenberg, Harthe.

11. Juli 1906 vorm. 1/2 11 Uhr, Grosshartau, Klingers Gasthof.

Rugknäppel, Scheite, Knäppel, Baden, Reste, Brennreißig in Wellenbündeln, Stöcke. Aufbereitet: Schläge Abt. 41, 48. Massener. Königl. Forstrentamt Dresden. 2. Juli 1906. Königl. Forstrentverwaltung Fischbach.

Zur jetzigen Saison bringe ich mein großes

Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:

für Herren in Borkalf:

Zug-, Agraffen- und Schnallenstiefel, sowie Stiefelsetten in Rostspiegel, Kalb- und Rindleder, ferner

für Damen und Kinder:

hohe und niedrige Anopf- und Schnürschuhe verschiedener Lederarten in großer Auswahl zu zivilen Preisen, ferner für Damen Chevreau-Anopf-
stiefel, sowie

Kinder-Jahrschuhe

in schwarz und farbig.

Reelle Bedienung!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Billigste Preise!

Hochachtungsvoll Max Büttrich.

NB. Schwarze leichte Hauschuhe für Herren am Lager. D. D.

Bruno Kunath,

Grossröhrsdorf,

Emaill- und Eisenwaren-Lager,

bringt sein großes Lager in

Haus- und Küchengeräten

in empfehlende Erinnerung. Ferner:

Gardinenstangen und Vitragen,

Spiegel,

mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager.

Feinste

Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.

Echt Solinger Stahlwaren.

Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.

Elektrische Glühbirnen.

Wringmaschinen,

beste Fabrikate.

Dezimal- und Tafel-Wagen.

Gewichte und Maße.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Obige.



Reparaturen

an Uhren

aller Arten, von der einfachsten schwarzwälder Wanduhr bis zur feinsten Präzisions-Ankeruhr, sowie

Nähmaschinen

aller Systeme

werden von mir infolge langjähriger Erfahrungen sachgemäß gut und preiswert ausgeführt. Genaue Angabe der Fertigstellung von jetzt an bei Uebernahme der Arbeit.



Hochachtungsvoll
Bernhard Körner,
Uhrmacher.

Handwerkerverein

Bretzig und Hauswalde.

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, die Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung zu besuchen, haben sich Sonntag nachm. 5 Uhr im Vereinslokal einzufinden D. B.

Bäcker-Zwangs-Innung

zu Großröhrsdorf, Bretzig u. Hauswalde. Innungsverammlung

Donnerstag den 5. Juli nachm. 5 Uhr im Gasthof zum Bergkeller.

- Tagesordnung:
1. Aufnahme der neu eingestellten Lehrlinge.
 2. Verschiedenes.

Mit kollegialischem Gruß
Ernst Noack.

Männergesangsverein.

Morgen Donnerstag

Sängerabend

im Gasthof zum deutschen Haus.

Bei gütigem Wetter Illumination des Gartens.

Um zahlreiche Beteiligung bittet D. B. Mit Pölschweinsknochen und Sauerkraut, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufwarten Otto Hauke.

Heute Mittwoch

Kirschenfest

in der Hofallee.

Um gütigen Besuch bittet G. Teich.

Bestes Tafel-Olivenöl,

1 Pf. 1 Mr.

bestes Probenzeröl,

1 Pf. 75 Pfg.

beste Matjes-Perlinge,

neue saure Gurken,

frische Barzer-Käse,

3 Stück 10 Pfg.

gelbe Möpfe,

Chüringer Stangen-, Kummel-

und Limburger Käse,

besten Meißner Traubenessig,

1 Pf. 40 Pfg.

besten Weinessig,

1 Pf. 30 Pfg.

empfiehlt

Warenversandhaus

Ziegenbalg.

Echtigen

Spuler, sowie Weber

sucht

Aug. Horn.

Untersuchung

eines jeden „Urines“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, der sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers R. Otto Lindner, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Fürstenstraße 47. Alle ernstlichen Erkrankungen werden sicher erkannt.

Warnung.

Alles Freveln an den Kirschenbäumen der Hofallee wird unnothig bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. G. Teich.

Käse

hochf. Holländer, weiße

10 Pfd. Postcolli M. 3,60

franko.

Carl F. L. Ramm

Neumünster i. H. Nr. 2.

Um mein großes Lager von Zigaretten noch vor Beginn der Steuer zu räumen, habe ich beschlossen, 100 000 Stück Qualitäts-Zigaretten zu einem ganz minimalen Preis abzugeben und die einzelnen Pakete (100 Stück enthalten) mit Geschenken im Gesamtwert von 500 Mark zu belegen. Jedes Paket mit 100 Zigaretten enthält also ein Geschenk. Die Geschenke werden unter anderem beigelegt: 15 Standuhren, 15 Herrenuhren, 15 Damenuhren, 30 Schwarzwälder Küchenuhren und 1 Fahrrad (Marke Brennabor) mit Freilauf und Rücktrittsbremse, sowie Zigaretten-Etui, 20 Lichtkarten, Feuerzeuge und sonst nützliche Gegenstände. Zum Versandt kommt eine hochfeine 2- und 3 Pfg.-Zigarette und beträgt der Preis für 100 Stück Zigaretten 150 Pfg. Nachnahme. Paul Seibt, Wittweide.

Darlehen

in jeder Höhe direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als Verpfändung des Hausgrundbesitzes etc., in Raten rückzahlbar, beschafft Erwin Rask, Großröhrsdorf, Mühlstraße 255 b.

Täglich frischgebackte

Kirschen

empfiehlt G. Roth. Geld-Darlehen an Person. Jed. Stand auf Lebensversicherung. Feuerversicherung. Schuldsch., Wechsel, Bürgsch., Rant. zu 4, 5 u. 6 Proz., auch in kl. Raten rückzahlbar. Wohnadresse genau: Johann Sobotta & Co., Laurabütte 0-5 (Rückporto.)

Lederpantoffeln

für Männer mit Absatz und Rindleder, für Frauen in schwarz (Handarbeit), braun, rot und Lack, sowie Samt- und Cordpantoffeln mit Ledersohle, für Kinder in rot, braun und schwarz, ferner Cordpantoffel in allen Größen. empfiehlt Max Büttrich.

Einlegebüchsen

(mit und ohne Verschluss) empfiehlt Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Marktpreise in Kamenz am 28. Juni 1906.

Waren	Preis	Waren	Preis
50 Kilo Korn	7.40	50 Kilo Weizen	7.20
50 Kilo Gerste	8.00	50 Kilo Hafer	7.80
50 Kilo Mais	7.50	50 Kilo Weizen	7.00
50 Kilo Weizen	8.50	50 Kilo Gerste	8.00
50 Kilo Hafer	8.50	50 Kilo Mais	8.00
50 Kilo Weizen	14.00	50 Kilo Gerste	13.00

Dresdner Schlachtwiehmärkte

vom 2. Juli 1906. Zum Auftrieb kamen: 2951 Schlachttiere und zwar 555 Rinder, 679 Schafe, 1348 Schweine und 374 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 41-43, Schlachtgewicht 76-78; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 38-41, Schlachtgewicht 68-70; Bullen: Lebendgewicht 41-44, Schlachtgewicht 72-75; Kälber: Lebendgewicht 48-50, Schlachtgewicht 76-78; Schafe: Lebendgewicht 52-53, Schlachtgewicht 69-71. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.